

Prolog.

In düst'res Bild entrollt sich unserm Blick,
Und nur mit Bittern können wir es schauen:
Gleich der Meduse zeigt uns das Geschick
Ein Angesicht voll Born, voll Schmerz und Grauen.
Krieg! Krieg! so hallt's vom Süden bis zum Nord,
Alldeutschland bebt bei diesem Schreckenswort.

Wer war es, der den großen Streit begann?
Wer hat des Krieges Fackel angezündet?
Hat tückisch es ein fremdes Volk gethan,
Das seinen Haß auf Weid und Mißgunst gründet?
Nein, deutsche Schwerter trinken deutsches Blut,
Ein Bruderkrieg entbrennt in heißer Wut.

Der sonst im Arm die Friedenspalme trägt,
Der unsre Schritte soll zum Himmel leiten,
Auf jede Wunde linden Balsam legt
Und Liebe will in aller Welt verbreiten —
Der Glaube ist's, der diesen Brand entfacht,
Der über Deutschland endlos Leid gebracht.

Weh über diesen unglücksel'gen Wahn,
Den Glauben mit dem Schwerte zu verbreiten!
Doch ist's der Glaube nur, der geben kann
Den Heldenmut im Dulden und im Streifen.
Die Schwachen macht er stark zum Widerstand
Und führt den Retter her aus fernem Land.